

Nebi-Telegramme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

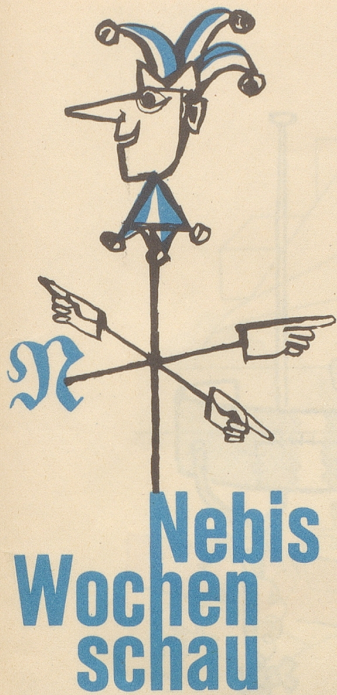
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



formen für die drei städtischen Knabenmusik-Korps. Die Steuerzahler allerdings finden, der Fiskus könne ihnen auch ohne prunkvoll eingekleidete Knabenmusiken hornen ...

Engelberg

Als Vorbereitung auf das Fest der 150jährigen Zugehörigkeit der Gemeinde und Talschaft Engelberg zum Kanton Obwalden werden alle Engelberger nach Ende der Sommersaison den Bart wachsen lassen. – Schon zu Beginn der Saison werden in den Engelberger Restaurants vorzüglich die den Haarwuchs fördernden Linsengerichte abgegeben.

USA

Präsident Johnson geht es mit seiner Lateinamerika-Politik wie der schweizerischen Maturitäts-Kommission: Beide sind mit ihrem Latein bald am Ende ...

Der Rätselhafte

L. B. Johnson, der Mann der einsamen, aber auch rätselhaften Entschlüsse, wird mit der Gioconda von Leonardo da Vinci verglichen. Gewissermaßen eine Mona l'USA.

Ins eigene Fleisch

Das amerikanische Blatt 'Newsweek' schildert die abenteuerliche, aber in ihrer Art sehr bezeichnende Reise eines großen Postens Maschinengewehre, Marke Duzzi, fabriziert in Israel. Diese Waffen wurden von Israel an die Bundesrepublik Deutschland verkauft; Deutschland lieferte sie weiter an den Sudan, und der Sudan verkaufte sie schließlich – an Israels Erzfeind Nasser ...

Rom

Der Generaldirektor und der Generalinspektor des italienischen staatlichen Tabakmonopols wurden ihrer Aemter enthoben und müssen sich wegen Riesenunterschlagungen vor dem Richter verantworten. Als schlechte Begleitmusik und psychologisch nicht gerade geschickt, kam im gleichen Moment ein Preisaufschlag auf den am meisten verkauften einheimischen Cigaretten. Der Italiener raucht nun auch vor Wut, denn das ist wirklich starker Tabak!

Moskau-Paris

Kurz vor seiner Abreise zum Besuch der Westprovinzen erhielt Präsident de Gaulle ein Telegramm aus

dem Kreml: «Nehme mit Befremden davon Kenntnis, daß Sie sich so augenfällig dem Westen zuwenden stop Gromyko.»

Film

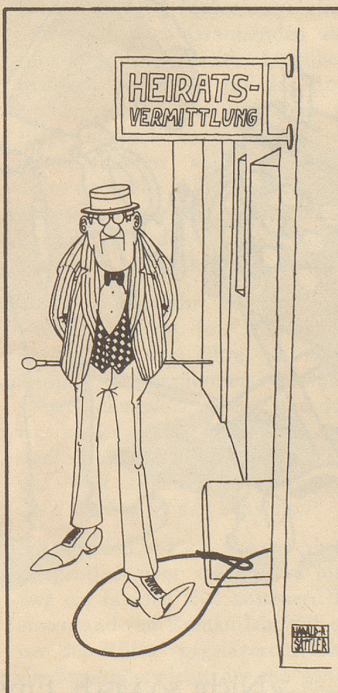
Am Filmfestival in Cannes hat man festgestellt, daß fast nur noch Leute den großen Stars nachrennen und sie um Autogramme und Aufnahmen bitten, die beruflich mit dem Film zu tun haben. Das kommt offenbar daher, daß doch inzwischen das übrige Publikum Gelegenheit hatte, sich den einen oder anderen Film mit den betreffenden Stars anzusehen.

Kunst

Nach der englischen Zeitschrift 'The living Museum' äußerte sich Picasso zum Thema moderne Kunst: «Ich habe die Leute mit all den vielen bizarren Dingen, welche mir durch den Kopf gingen, zufriedengestellt. Je weniger sie es verstanden, um so mehr bewunderten sie alles. Indem ich mich mit allen diesen Spielen, diesem Unsinn amüsierte, wurde ich berühmt.» – Keine Angst, die moderne Kunstkritik wird den Weg zu Picasso schon wieder finden.

Zoll

Ein angeblicher Münchner Archäologe brachte einen kostbaren byzantinischen Silberteller in die Schweiz. Auf dem Zoll gab er dessen Wert mit 150 Franken an und verkaufte ihn dann einem Genfer



☒ 25 Jahre FHD. Minus 674 Jahre schweizerisches Frauenstimmrecht.

☒ Oesterreich: Jonas an Spitze. Olympisches Komitee: Spitze an Jonas.

☒ EFTA-Tagung: Theater an der Wien.

☒ Englische PTT-Experten: Einsparungen bei gleichbleibender Dienstleistung möglich. Gott bewahre uns vor gleichbleibender Dienstleistung! Dä

Händler, der ihm eine Vorauszahlung von 145 000 Franken machte. – Das scharfe Auge unserer Zöllner ruht sicherer auf Spirituosen als auf byzantinischen Silberplatten.

Tourismus

Die Touring-Zeitung meldet, daß sich viele Basler Automobilisten über die Bußenfallen beklagen, die ihnen im Elsaß gestellt sind, und über die auch für geringe Vergehen sehr hohen Strafen. Auf Radio Sotens kann man überdies jeden Samstag Klagelieder hören von Genfern, denen in den französischen Grenz-Departementen ähnliche Behandlung zuteil wird. Am ehesten scheinen alle Schweizer also doch noch in Frankreich vor dem Gesetz gleich zu sein.

Autoimmobilismus

Nachdem schon Winterthur eine Spezialtaxe für das nächtliche Parkieren im Freien eingeführt hat, soll nun auch die Regierung von Basel-Land das Eintreiben von ähnlichen Abgaben beabsichtigen. Es wird wohl bald das beste sein, wenn der Schweizer den Automobilismus auf die folgende, dem Staat im Grunde einzig passende Weise betreibt: Er kauft den Wagen, läßt ihn beim Lieferanten in der Garage stehen, bezahlt dem letztgenannten regelmäßig die Raten und dem Staat ebenso regelmäßig die Steuern, die Taxen, ein angemessenes Maß von Bußen und eine Entschädigung für den bei diesem System automatisch ausfallenden Zoll auf der Benzin-Einfuhr ...

Bund

Ein Nationalrat hatte den Bundesrat angefragt, warum trotz der Güte eine Erhöhung der Prämien für die Käsequalität abgelehnt worden sei? Der Bundesrat meinte, die Käseprämien seien schon ziemlich fett, und von einer weiteren Erhöhung sei wohl eine Steigerung des Einkommens von Käsefabrikanten, nicht aber unbedingt eine Verbesserung der Verkaufsergebnisse zu erwarten! Herrschaft, welch tapfere Sprache! Geradezu revolutionär! Will der Bundesrat am Ende doch allmählich die Subventionen durch Nachhilfestunden in gesunden kaufmännischem Denken ersetzen?

Zürich

In Beantwortung einer Interpellation im Gemeinderat mußte der Bauvorstand zugeben, daß die Stadt anstelle der vermeintlichen 921 Hektaren seit 1952 innerhalb des Stadtgebietes nur 386 Hektaren Land in der Freihaltezone erworben habe. – Zürich wird immer mehr zur christlichen Großstadt. Die Linke weiß nicht mehr, was die Rechte tut. Und umgekehrt.

Genf

Während das demokratische Fußvolk allenthalben dämpfen muß, las man dieser Tage gerade im Kanton Genf, der ohne massive Steuererhöhungen pleite gehen will, dem Gemeinderat werde eine Kreditgewährung von 170 000 Franken beantragt zur Anschaffung neuer Uni-